

UniversitätsKrebszentrum Göttingen, Telefon 0551/39-68020, gcccc.umg.eu



Sehr geehrte Damen und Herren,
 Liebe Kolleginnen und Kollegen,

seit mehreren Monaten hält uns das Coronavirus in Atem. Vor allem immungeschwächte und ältere Menschen gehören zur Risikogruppe, bei der es zu einem schweren Verlauf kommen kann. Am UniversitätsKrebszentrum sind wir auch in dieser unstillen und herausfordernden Zeit für Sie da. Es finden alle ambulanten und stationären Behandlungen unserer Patient*innen statt. Dabei achten wir strikt auf die Einhaltung der Hygienevorgaben und befragen sowie testen jeden Patient*innen bei der Aufnahme an die UMG. Um unsere Patient*innen und deren Angehörige umfassend zu informieren, haben wir eine eigene Themenseite [„Coronavirus: Was jetzt für Krebspatient*innen wichtig ist“](#) mit allen wichtigen Informationen und Unterstützungsangeboten erstellt, die auch weiterführende Links zu seriösen Quellen enthält. Zudem haben wir bereits frühzeitig über die sozialen Medien zu Neuerungen im Behandlungsablauf informiert und ein Video in der neuen UMG-Reihe „Nachgefragt“ erstellt. Außerdem haben wir eine eigene

Videosprechstunde beispielsweise in der ambulanten Onkologie eingeführt. So können wir mit unseren Patient*innen und deren Angehörigen in Kontakt bleiben, ohne dass sie den Weg zu uns antreten müssen. Mit all diesen Maßnahmen möchten wir Ihnen - auch in Ausnahmesituationen wie diesen - jederzeit ein verlässlicher Ansprechpartner sein. Aufgrund der Pandemie ist unsere für den 11. Mai geplante Begehung durch die Deutsche Krebshilfe in den Herbst verschoben worden. Wir müssen also flexibel sein im Moment – und das in allen Bereichen. Aber es gibt auch andere Nachrichten aus dem G-CCC: So konnten wir für zwei einzigartige Forschungsprojekte hochkarätige Unterstützung erhalten, es wurden neue Professuren besetzt und unser Onkologisches Zentrum ist erfolgreich re-zertifiziert. Wir wünschen Ihnen gute Unterhaltung mit der neuen Ausgabe und wünschen Ihnen alles Gute für die kommende Zeit.

Ihre
 Prof. Dr. Volker Ellenrieder,
 PD Dr. Friederike Bräulke,
 Rainer Bredenkaamp

Neues aus der Forschung: Mit künstlicher Intelligenz Krebs gezielt behandeln

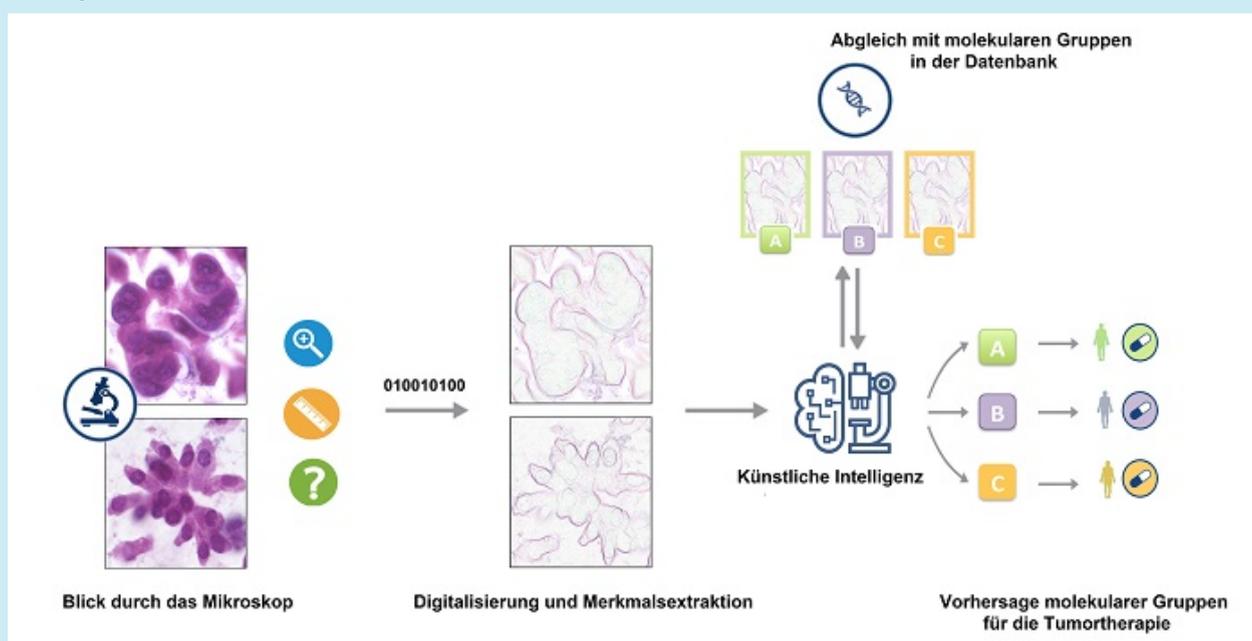
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert Forschungsprojekt „Cancer Scout“ der UMG-Pathologie zur Erprobung künstlicher Intelligenz für eine verbesserte Diagnostik und Therapie von Krebserkrankungen mit einer Förderung von 9,6 Millionen Euro über drei Jahre.



Immer mehr Patient*innen haben mittlerweile die Chance auf eine personalisierte Therapie gegen Krebs. Damit ein solches Medikament zum Einsatz kommen kann, müssen jedoch wichtige Voraussetzungen erfüllt sein: Nach einem „Schlüssel-Schloss“-Prinzip können die Medikamente nur wirken, wenn der Tumor dazu passende Veränderungen in seinen Molekülen aufweist. Um mindestens eine wirksame „Schlüssel-Schloss“-Kombination zu entdecken, müssen viele Tests durchgeführt werden, die nicht nur aufwendig, sondern auch zeit- und kostenintensiv sind. Diese

aufwendige Suche von zueinander passenden Tumoren und Medikamenten soll jetzt durch ein Forschungsvorhaben am Institut für Pathologie der Universitätsmedizin Göttingen (UMG) beschleunigt werden.

Der wissenschaftliche Leiter des Vorhabens, Prof. Dr. Philipp Ströbel, Direktor des Instituts für Pathologie der UMG und stellvertretender Direktor des UniversitätsKrebszentrums Göttingen, möchte zusammen mit seinem Team neuartige molekulare Testungen und künstliche Intelligenz (KI) kombinieren und untersuchen. Die Forscher wollen herausfinden, ob es möglich ist, mit Hilfe einer „digitalen Biopsie“ molekulare Veränderungen in Tumoren vorherzusagen. Das wäre die Voraussetzung, um Tumoren in wesentlich kürzerer Zeit als bisher gezielt behandeln zu können. Federführend bei der Entwicklung der KI-Technologie und Industriepartner in dem Forschungsprojekt ist Siemens Healthineers. Das Forschungsvorhaben könnte dabei helfen, einer alternden Gesellschaft mit Zunahme an Tumorerkrankungen den flächendeckenden Zugang zu einer verbesserten Krebsmedizin zu sichern, und gleichzeitig zu einer massiven Kosteneinsparung und Schonung wertvoller Personalressourcen beitragen.



Weitere Informationen finden Sie auf [unserer Webseite](#).

Onkologisches Zentrum erfolgreich rezertifiziert

Nach der Begehung der einzelnen Organkrebszentren durch die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) im September 2019 wurde das Onkologische Zentrum des UniversitätsKrebszentrums Göttingen (G-CCC) erfolgreich rezertifiziert und hat jetzt offiziell die gültigen Zertifikate für die einzelnen Zentren erhalten. In dem dreitägigen Audit vergangenes Jahr haben neun unabhängige Fachexpert*innen aus ganz Deutschland die für jedes Zentrum eingereichten Erhebungs- und Kennzahlenbögen verschiedenster Bereiche überprüft, vor Ort begangen und Mitarbeiter*innen befragt. Dazu gehörten beispielsweise die Psychoonkologie, die kooperierenden Selbsthilfegruppen, der Pflegedienst oder auch die operative und medikamentöse Onkologie.

Das Onkologische Zentrum stellt sich jedes Jahr in Überwachungsaudits, sowie alle drei Jahre in Re-Zertifizierungen durch das unabhängige Institut OnkoZert den Kriterien der Deutschen Krebsgesellschaft. Neben dem Onkologischen Zentrum mit den zwei Schwerpunkten „Hämatologische Neoplasien“ und „Sarkome“ stellen sich das Viszeralonkologische Zentrum – zu dem das Darmkrebszentrum und seine drei kooperierenden gastroenterologischen Praxen in Göttingen sowie das Pankreaskrebszentrum gehören –, das Gynäkologische Krebszentrum, das Brustkrebszentrum, das Hautkrebszentrum, das Kopf-Hals-Tumor-Zentrum, das Prostata-



krebszentrum mit seinen acht kooperierenden urologischen Praxen in und um Göttingen und zudem das Lungentumorzentrum mit seinen vier Standorten erfolgreich den Anforderungen.

Das Onkologische Zentrum wurde bereits im November 2016 erfolgreich erstzertifiziert und konnte sich in den vergangenen Jahren stetig weiterentwickeln. Durch die erfolgreiche Re-Zertifizierung wurde zudem eine wichtige Voraussetzung für unser Bewerbungsverfahren auf ein Onkologisches Spitzenzentrum nach den Kriterien der Deutschen Krebshilfe erfüllt, da dies neben vielen weiteren Anforderungen eine der Grundvoraussetzungen ist.

Weitere Informationen und alle Zentren finden Sie auf [unserer Webseite](#).

Vorsorge kann Leben retten: Früherkennung nicht vernachlässigen

Statistisch erkranken jeden Tag 1400 Patienten in Deutschland neu an Krebs, eine noch sehr viel größere Zahl von Patienten lebt mit oder nach einer Krebserkrankung. Laut der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie ([DGHO](#)) ist derzeit eine Tendenz zu beobachten, dass die Zahl der in frühen Stadien diagnostizierten Tumore wie Darm- oder Brustkrebs zurückgehe. Bei diesen Krankheitsbildern wird die Erstdiagnose häufig im Rahmen der Früherkennung gestellt. Ein möglicher Grund kann sein: Krebspatient*innen verschieben aus Angst vor einer möglichen Infektion mit dem Coronavirus den Besuch beim Arzt. Folglich werden Erkrankungen daher erst später festgestellt. **Deshalb appellieren die DGHO und die gemeinsame Task Force des Deutschen Krebsforschungszentrums, der Deutschen Krebshilfe und der Deutschen Krebsgesellschaft an alle Patienten derzeit, trotz der COVID-Pandemie nicht länger zu warten und bei nicht abgeklärten Symptomen ärztliche Hilfe zu suchen sowie geplante Vor- und Nachsorgetermine wieder wahrzunehmen.** Die Kliniken und Institutsambulanzen hätten dazu alle notwendigen Vorsichts- und Schutzmaßnahmen gegen Infektionen mit SARS-CoV-2 getroffen. Gleiches gilt laut der DGHO für die ambulante Versorgung.

Genomdynamik im Pankreaskarzinom – DFG fördert Klinische Forschungsgruppe KFO 5002 an der UMG

Die Behandlung des Pankreaskarzinoms zählt zu den größten Herausforderungen der modernen Krebsmedizin. Die Prognose ist mit einer 5-Jahres-Überlebensrate von unter 8 Prozent weiterhin sehr schlecht und aktuellen Erhebungen zufolge wird das Pankreaskarzinom schon in wenigen Jahren die zweithäufigste krebserkrankte Todesursache in westlichen Ländern darstellen. Für die schlechten Überlebenschancen sind vor allem das aggressive Tumorwachstum und die ausgeprägte Resistenz gegenüber herkömmlichen Therapieansätzen verantwortlich. Hinzukommt, dass es viele verschiedene molekulare Untergruppen (Subtypen) des Pankreaskarzinoms gibt. Auf zellulärer Ebene werden diese Subtyp-spezifischen Eigenschaften des Pankreaskarzinoms durch fehlgesteuerte, aber potentiell reversible Prozesse der Genomdynamik vermittelt. Ein besseres Verständnis der Subtyp-abhängigen Veränderungen der Genomstabilität, Chromatinregulation und Transkription in der Tumorprogression und Therapieresistenz für die Entwicklung neuer Behandlungskonzepte beim Pankreaskarzinom zwingend erforderlich.

Um auf Grundlage dieser Subtypen-abhängigen Veränderungen der Genomdynamik perspektivisch eine individualisierte Therapie des Pankreaskarzinoms zu entwickeln, fördert die DFG die **Klinische Forschungsgruppe (KFO 5002)** „Charakterisierung und Targeting der Genomdynamik für eine Subtyp-spezifische



Therapie des Pankreaskarzinoms“ an der UMG über vier Jahre mit 5,8 Millionen Euro. Ziel dieses interdisziplinären Forschungsverbundes ist es, die mechanistischen Grundlagen, die tumorbiologischen Konsequenzen und letztendlich das therapeutische Potenzial Subtyp-spezifischer Veränderungen der Genomdynamik im Pankreaskarzinom zu charakterisieren. Die KFO 5002 basiert auf der langjährigen wissenschaftlichen Expertise auf den Gebieten der Pankreaskarzinomforschung sowie der Genomdynamik und reflektiert somit zwei zentrale Forschungsschwerpunkte der UMG. Sie verbindet innovative Tumormodelle und neuartige Technologien mit der klinischen, wissenschaftlichen und translationalen Expertise von 16 Projektleitern aus sieben verschiedenen Instituten der UMG. Sprecher der KFO ist Prof. Dr. Volker Ellenrieder, Direktor des UniversitätsKrebszentrums sowie Sprecher des CCC Niedersachsen, die Leitung liegt bei Priv.-Doz. Dr. Elisabeth Heßmann, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Klinik für Gastroenterologie und Gastrointestinale Onkologie der UMG.

Video-Sprechstunde statt Wartezimmer



Ab sofort stehen Ihnen die Kolleg*innen der ambulanten Onkologie auch per Videosprechstunde zur Verfügung.

Ob Routineuntersuchung, Krankschreibung, Rezept oder medizinische Beratung - mit diesem neuen Angebot sind wir auch während der Corona-Pandemie für Sie da. Auch können Ihre Angehörigen so zum Gespräch dazu geholt werden. Per Videoanruf können Sie Ihre Fragen stellen und sich von den Klinik-Experten von zu Hause aus beraten lassen. **Der Vorteil ist:** Sie können sich jederzeit, unabhängig von Ihrem Wohnort oder Ihrem Gesundheitszustand einwählen

und ersparen sich zusätzlich eventuelle Wartezeiten. Die Handhabung ist dabei ganz einfach. Vor allem für immungeschwächte Patient*innen bietet diese Variante einen Schutz, weil Sie persönliche Kontakte vermeiden und trotzdem wichtige Anliegen mit ihrem behandelnden Arzt besprechen können.

Bitte beachten Sie: Der Videoanruf ersetzt nicht in jedem Fall den Arztbesuch, aber viele Themen und Fragen können so schon einmal besprochen werden.

Neuer Direktor für Strahlentherapie und Radioonkologie



Seit dem 1. April 2020 steht die Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie an der Universitätsmedizin Göttingen (UMG) unter neuer Führung: Prof. Dr. Stefan Rieken hat die Nachfolge des langjährigen Leiters Prof. Dr. Dr. Clemens F. Hess angetreten und führt seitdem die Geschicke der Klinik. Prof. Hess hat sich nach fast 26 Jahren Klinikleitung mit einer Abschiedsvorlesung in den Ruhestand verabschiedet hat. Prof. Riekens therapeutischer Schwerpunkt liegt in der Strahlentherapie von Lungenkarzinomen und von primären und sekundären Hirntumoren. Zudem gilt Prof. Dr. med. Stefan Rieken als Spezialist für bildgeführte Strahlentherapie und Hochpräzisionsstrahlentherapie sowie für Radiochirurgie und Radioimmuntherapie des Lungenkarzinoms. Die Schwerpunkte der Klinik liegen vor allem in der Behandlung von gastrointestinalen Tumoren, Kopf-Hals-Tumoren, Bronchialkarzinomen, gynäkologischen Tumoren und Hirntumoren.

STEFAN RIEKEN wurde in Cloppenburg geboren und hat am Universitätsklinikum Heidelberg Humanmedizin studiert. Er verbrachte Auslandsaufenthalte an der Universität Wien und am Arkansas Valley Regional Medical Center im US-Bundesstaat Colorado. An der Universität Bern absolvierte er sein Praktisches Jahr in der Chirurgie. Der Promotion im Jahr 2008 und der Facharztprüfung für Strahlentherapie im Jahr 2013 folgte 2015 die Habilitation sowie in 2018 die Ernennung zum außerplanmäßigen Professor an der Universität Heidelberg. Bis zu seinem Ruf an die Georg-August-Universität Göttingen im Juli 2019 war er als leitender Oberarzt der Klinik für Strahlentherapie und Leiter der Sektion „Thorakale Radioonkologie“ an der Radiologischen Klinik der Universitätsklinik Heidelberg tätig.

Neuer Wartebereich für Onkologische Ambulanz

Nachdem der weitere Umbau der ambulanten Onkologie mit der Interdisziplinären Kurzzeitonkologie (IKO) aufgrund der Corona-Pandemie verschoben werden musste, konnten jetzt die Bauarbeiten wiederaufgenommen werden. So wurde der alte Anmeldetresen der IKO in der ersten Mai-Woche abgebaut und der Fußboden am Folgetag aufbereitet. Jetzt bietet dieser Bereich Platz für eine weitere erstmal provisorische Wartezone für unsere Patient*innen, die aufgrund zunehmender Patientenzahlen dringend notwendig war. Die weiteren Umbauten mit modernem Sichtschutz und neuen Möbeln werden dann im Juni erfolgen.

Bereits vor dem Ausbruch des Coronavirus wurde der Bereich der roten IKO abgeschlossen, sodass diese neuen zusätzlichen Räume bereits genutzt werden konnten. Das hatte für die Behandlung der onkologischen Patient*innen und die Organisation der Ambulanz entscheidende Vorteile, weil mehr Platz und separat getrennte Räumlichkeiten zur Verfügung standen, um die Anforderungen und Auflagen zum Schutz vor dem Coronavirus zu berücksichtigen. Während der gesamten Zeit wurden alle ambulanten und stationären onkologischen Patient*innen unter Berücksichtigung strenger Hygienevorgaben versorgt. Als weiteres technisches Detail fehlt noch das digitale Anmeldesystem für Patient*innen. Hierüber können Patient*innen mit Hilfe eines Barcodes besser zwischen den einzelnen Behandlungen terminiert werden. Es ermöglicht eine schnellere Wegeführung und erleichtert die gesamte Koordination der Ambulanzabläufe. Das neue System soll voraussichtlich Ende Juni zur Verfügung stehen.

Zu den technischen und baulichen Veränderungen gab es auch eine personelle: Nach 11 Jahren hat sich die ehemalige Stationsleitung der IKO, Margit Klingebiel, in den Ruhestand verabschiedet. Insgesamt war sie 25 Jahre an der UMG tätig. Frau Klingebiel hat die IKO und die Onko-Ambulanz in ihrer langjährigen Tätigkeit durch diverse Herausforderungen geführt und dabei immer den Blick für die wesentlichen Dinge gehabt. Wir danken ihr auf diesem Weg ganz herzlich und wünschen ihr für Ihre Zukunft weiterhin alles Gute! Die Stationsleitung hat Oliver Kaib, der bereits als Stellvertretung tätig war, übernommen. Die neue Stellvertreterin ist Ina Hoffmann.

Was macht eigentlich eine... ambulante Breast and Cancer Care Nurse?

ANDREA SCHMIDT-SCHWEDA arbeitet seit April 2014 als ambulante Breast and Cancer Care Nurse am UniversitätsKrebszentrum Göttingen (G-CCC). Ihre Ausbildung zur Krankenschwester schloss sie 1989 in Sigmaringen ab und arbeitete anschließend in der Chirurgischen Ambulanz des Diakonie-Krankenhauses Freiburg sowie im Herzkatheterlabor der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, bis sie 1999 in Elternzeit ging. Im Jahr 2008 begann sie ihre ehrenamtliche Tätigkeit im Palliativzentrum der Universitätsmedizin Göttingen (UMG) sowie später ihre „Palliative Care“-Ausbildung. Im Jahr 2014 schloss sie in Essen erfolgreich ihre Weiterbildung zur Breast Care Nurse ab.



Was ist eine ambulante Breast and Cancer Care Nurse?

Eine Breast Care Nurse (BCN) ist eine Pflegeexpertin für Brustkrankungen, die in der Regel in stationären Einrichtungen tätig ist. Bei mir ist jedoch die Besonderheit, dass ich durch die Kooperation des G-CCCs mit dem Verein „Horizonte Göttingen e.V.“, einem Verein zur Unterstützung brustkrebskranker Frauen, nicht an den stationären Bereich gebunden bin. Ich betreue die Frauen typischerweise vor oder nach dem stationären Aufenthalt. Dabei bin ich nicht nur für Patientinnen der UMG da, sondern für alle Brustkrebspatientinnen, die ein besonderes Anliegen haben. Im Einzelfall stehe ich auch für Patient*innen, meistens Frauen, mit anderen Krebserkrankungen zur Verfügung.

Was sind Ihre Aufgaben als ambulante Breast and Cancer Care Nurse?

Als ambulante Breast and Cancer Care Nurse bin ich für die Patient*innen als Lotsin durch die Erkrankung da. Ich biete ihnen eine individuelle Betreuung, berate zur Diagnose und Therapie, begleite sie zu Arztbesuchen, mache Hausbesuche und vermittele bei Bedarf zu den Kolleg*innen der Psychoonkologie, Physiotherapie, Ergotherapie und anderer Unterstützungsangebote. Zudem berate ich Patient*innen zu allen Fragen rund um die Themen Haarersatz, Hautpflege oder zur Prothesenversorgung. Ich organisiere und beteilige mich außerdem an zahlreichen Veranstaltungen, wie zum Beispiel an Gesprächskreisen, an Themenabenden zu JinShinYutsu, Schminkseminaren, Kochkursen sowie bei der Weiterentwicklung und Betreuung spezieller Sportgruppen, bei der Aromatherapie, am Tanzworkshop, am Charity-Projekt „Laufen für's Leben“ oder an der Herzkissen-Aktion des Vereins „Horizonte Göttingen e.V.“

Was ist für Sie das Besondere an Ihrer Arbeit?

Auch wenn ich oft nur in sehr konkreten Situationen gefragt bin, lerne ich doch auch viele Patientinnen kennen, die ich über eine lange Zeit in verschiedenen Phasen der Erkrankung betreue – von der Diagnose und Therapieplanung über die Chemotherapie, dann vielleicht in der Sportgruppe oder bei Themenabenden, manchmal bis hin zum Rezidiv oder bis zur palliativen Situation. Immer wieder kann ich für die Patient*innen durch mein aufgebautes Netzwerk in und außerhalb der Klinik Probleme an den Schnittstellen der verschiedenen Bereiche kompensieren. Das kann das Besorgen von Befunden sein, Terminvereinbarungen oder das Vermitteln verschiedener Ressourcen. Oft kann ich den Menschen auch einfach nur zuhören und ihnen in dieser schwierigen Zeit zur Seite stehen.



Wenn Sie Fragen haben oder Frau Schmidt-Schweda kontaktieren möchten, erreichen Sie sie telefonisch unter 0551-3920387 oder 0151-62964358 sowie per Email unter andrea.schmidt-schweda@med.uni-goettingen.de.

Zusätzliche Informationen zu ihrer Tätigkeit finden Sie zudem auf [unserer Webseite](#).

Vorgestellt: Das Kopf-Hals-Tumorzentrum des UniversitätsKrebszentrums

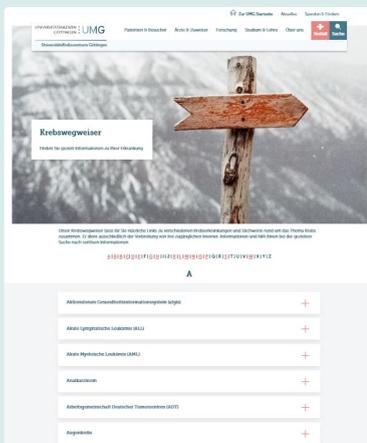
Das UniversitätsKrebszentrum (G-CCC) vereint zehn durch die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) zertifizierte Organkrebszentren. Eines davon ist das Hals-Kopf-Tumorzentrum, das auf verschiedene Krebsarten des oberen Atmungs- und Verdauungstraktes, vorwiegend in der Mundhöhle, im Rachen und im Kehlkopf, spezialisiert ist. Im Hals-Kopf-Tumorzentrum des G-CCCs bündelt sich die Expertise verschiedener Disziplinen unter einem Dach: Spezialist*innen der Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, der Neuroradiologie, der Strahlentherapie, der Onkologie und der Palliativmedizin sind Teil der Behandlung. Gemeinsam entwickeln sie in wöchentlichen Tumorboards individuelle Behandlungskonzepte, um die Chancen auf Heilung, Lebensverlängerung und Steigerung der Lebensqualität bei jedem Patienten und jeder Patientin größtmöglich zu nutzen. Hierbei steht meistens immer noch die chirurgische Entfernung des Tumors im Vordergrund, da es für Kopf-Hals-Tumoren bisher keine individuell angepasste Chemotherapie gibt. Vor allem im Rahmen der chirurgischen Entfernung bösartiger Tumoren des Rachens und der Zunge findet heutzutage verstärkt die transorale Roboter-assistierte Chirurgie Anwendung. Im Kopf-Hals-Tumorzentrum des G-CCCs wird das DaVinci-System verwendet: ein Operationsroboter, der dem



operierenden Chirurgen zunächst ein mehrfach vergrößertes, dreidimensionales Bild des Tumors ausspielt. Anhand dieses Bildes kann der Chirurg dann mithilfe der Roboterarme so operieren, dass die Tumoren auch in engen und schwer unzugänglichen Regionen präzise entfernt werden können. Die Heilungschancen von Patient*innen mit bösartigen Kopf-Hals-Tumoren sind am Kopf-Hals-Tumorzentrum des G-CCCs aufgrund der interdisziplinären Diagnostik, Planung, Therapie und engmaschiger Nachsorge sehr gut.

Alle weiteren Informationen zu Behandlungsangeboten, Sprechstunden und Ansprechpartnern*innen finden Sie auf [der Webseite des Kopf-Hals-Tumorzentrums](#).

Überarbeiteter Krebswegweiser für die G-CCC-Webseite



Das UniversitätsKrebszentrum Göttingen (G-CCC) hat einen zentralen Bestandteil seiner Webseite, den Krebswegweiser, restrukturiert und ausgebaut. Der Krebswegweiser soll Patient*innen, Angehörigen und anderen Interessierten eine Grundlage zur gezielten Suche nach seriösen Informationen rund um Krebserkrankungen bieten. Dieses Angebot ist Ende Februar um Linksammlungen zu spezifischen Krebserkrankungen erweitert worden. Während der Krebswegweiser zuvor vorwiegend aus einer Zusammenstellung verschiedener seriöser Organisationen, Vereine und Selbsthilfegruppen bestand, können Patient*innen sich nun zusätzlich gezielt über Brustkrebs, Leukämien und viele andere Krebserkrankungen informieren. Zur schnellen Orientierung bei der Suche nach einer bestimmten Erkrankung oder Organisation dient die Abprungstelle über dem Krebswegweiser, die die alphabetische Sortierung des Wegweisers navigiert.

Das UniversitätsKrebszentrum hofft, mit dem erweiterten Krebswegweiser Patient*innen und Angehörige noch besser bei Krebserkrankungen unterstützen zu können. Besuchen Sie den Krebswegweiser gerne auf [unserer Webseite](#)!

Zahl des Quartals: 10 zertifizierte Organkrebszentren



Im UniversitätsKrebszentrum Göttingen (G-CCC) gibt es derzeit 10 Organkrebszentren. Diese sind nach den Kriterien der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) zertifiziert, welche die fachgerechte medizinische Behandlung, Pflege und Versorgung von Krebspatient*innen sicherstellt. Das Onkologische Zentrum (OZ) bildet das Dach für die krankheitsspezifisch aufgebauten Organkrebszentren des G-CCCs. Es koordiniert die verschiedenen Zentren und stellt Krebspatient*innen die gesamte Expertise aller Bereiche zur Verfügung, die an der Erkennung und Behandlung von Krebs beteiligt sind. Zu den zertifizierten Zentren zählen das Onkologische Zentrum mit seinen beiden Schwerpunkten „Sarkome“ und „Leukämien und Lymphome“, das Viszeralonkologische Zentrum, zu dem das Darmkrebszentrum und das Pankreaszentrum gehören, das Gynäkologische Krebszentrum, das Brustkrebszentrum, das Hautkrebszentrum, das Kopf-Hals-Tumorzentrum, das Prostatakrebszentrum sowie das Lungentumorzentrum. Das OZ versorgt Patient*innen mit Krebserkrankungen und deren Angehörige aus ganz Südniedersachsen.

Alle Sprechstunden der Organkrebszentren des G-CCCs und weitere Informationen über das Onkologische Zentrum finden Sie auf [unserer Homepage](#).

Termine und Veranstaltungen des Universitäts-Krebszentrums Göttingen

Im Moment können leider keine Präsenzveranstaltungen stattfinden. Wir sind aber dabei neue Formate auszuprobieren, um Ihnen auch zukünftig als Experten zur Verfügung zu stehen und werden Sie hierüber rechtzeitig informieren.

FORTBILDUNGEN

01.07.2020 – 15:30-19:00 Uhr

XVI. SOMMERSYMPOSIUM DES G-CCC

<https://webconf.vc.dfn.de/sommersympos>

09.09.2020

Göttinger Sarkom-Symposium: „Die amputationsgefährdete Extremität“

Tagungszentrum an der Sternwarte Göttingen

28.10.2020 – 15:30-19:00

Wintersymposium: Seltene Tumorerkrankungen

FÜR PATIENTEN UND INTERESSIERTE

17.10.2020 – 14:00-18:00 Uhr

KREBS-Patiententag

Alte Mensa Göttingen

Alle Veranstaltungen des UniversitätsKrebszentrums finden Sie auch unter: gccc.umg.eu



IMPRESSUM

Herausgeber:

Universitätsmedizin Göttingen
UniversitätsKrebszentrum Göttingen/
Göttingen Comprehensive Cancer Center (G-CCC)
Direktor: Prof. Dr. Volker Ellenrieder
Von-Bar-Straße 2/4, 37075 Göttingen
Telefon: 0551/39-68020, Telefax: 0551/39-68023
ccc@med.uni-goettingen.de
gccc.umg.eu

Erscheinungsweise: Einmal im Quartal

Verantwortlich: Prof. Dr. Volker Ellenrieder, Rainer Bredenkamp

Redaktion: Mandy Sasse, Nina Marie Hansmann

Fotos: G-CCC, UMG, Unsplash